

Rezensionen zu Backnang und Umgebung

Überörtliche Literatur

Gerhard Launer: Höhenflüge. Der Rems-Murr-Kreis von oben. Texte von Teja Banzhaf. Tübingen: Silberburg 2005, 96 S., zahlr. Abb.

Luftbild- und Reisefotograf Gerhard Launer, in dessen umfangreichen Bildarchiv sich Aufnahmen von etwa 70 000 Ortschaften, Gemeinden, Städten, Landschaften und Sehenswürdigkeiten in Deutschland befinden, zeigt, wie der Titel bereits sagt, den Rems-Murr-Kreis aus einer ungewöhnlichen Perspektive: „von oben“. Der Bildband zeigt dabei sowohl ganze Regionen und Ballungsräume als auch Detailaufnahmen der vielen noch vorhandenen historischen Stadt- und Ortskerne. Dabei erschließt sich dem Betrachter das eine oder andere architektonische Detail, das sich in der Ansicht „von unten“ eben nur schwer erkennen lässt. Aber auch moderne Architektur kommt zu ihrem Recht, so auch im Fall von Backnang, das nicht nur mit einer sehr schönen winterlichen Aufnahme der historischen Altstadt entlang der Murrschleife und Ansichten des Marktplatzes mit Stadtturm und Rathaus sowie des Lehrerseminars vertreten ist, sondern eben auch ein Bild der neu erbauten Waldorfschule an der Hohenheimer Straße zeigt (S. 31-34). Etwas unglücklich formuliert ist jedoch der Text der Weinstädter Journalist Teja Banzhaf in Bezug auf das Bild S. 34 oben. Er schreibt, dass die ev. Stiftskirche St. Pankratius auf dem Burgberg „bestimmend“ für das Stadtbild von Backnang sei, womit er sicherlich nicht Unrecht hat. Allerdings zeigt die Aufnahme nur etwa die Hälfte der Stiftskirche, während der Blick sofort auf den Stadtturm mit Turmschulhaus/Galerie fällt, der im Text allerdings mit keinem Wort erwähnt wird. Somit besteht für den Betrachter, der mit der – zugegebenermaßen nicht ganz einfachen – Backnanger Kirchengeschichte nicht vertraut ist, durchaus die Gefahr, das Ensemble Stadtturm/Galerie als Stiftskirche zu identifizieren. Abgesehen von dieser unpräzisen Formulierung sind die Texte jedoch durchaus gelungen und liefern, mit der nötigen Knappheit, die wichtigsten Hintergrundinformationen zu den Bildern, die ja eindeutig und auch völlig

zu Recht im Vordergrund stehen. Sehr ansprechend sind dabei auch die Wechsel der Jahreszeiten, die Launer in seinen Bildern dokumentiert. V. a. die winterlichen Aufnahmen vermitteln mit den gezeigten Landschaften und Gebäuden einen besonderen Reiz. Für die Benutzung sehr hilfreich ist die Karte des Rems-Murr-Kreises auf den Innenseiten der Umschläge, auf der jeweils die gezeigten Städte und Dörfer mit den entsprechenden Seitenzahlen angegeben sind, so dass eine schnelle Orientierung problemlos möglich ist. Insgesamt gesehen, handelt es sich bei dem opulent gestalteten Bildband um ein Werk, das auch bei mehrmaligem Betrachten nichts von seiner Wirkung verliert und einem im Gegenteil immer wieder neue Perspektiven und Details offenbart.

Bernhard Trefz

*

Geschichte und Geschichten aus unserer Heimat Weissacher Tal. Bd. 20. Hrsg. v. Roland Schlichenmaier unter Mitarbeit von Regine Kuntz, Erich Bauer, Werner Pabst, Margarete und Theodor Ebinger. Weissach im Tal: Schlichenmaier 2005, 245 S.

Ungewöhnlich, aber angesichts der runden Bandzahl 20 nicht unberechtigt, sind am Beginn des hier zu besprechenden Bandes die zahlreichen Grußworte von Landrat, Bürgermeistern, Landtagsabgeordnetem und Herausgeber. Es ist in der Tat ungewöhnlich, dass in einer nichtstädtischen Umwelt ein historisch-heimatkundliches Publikationsorgan wie die „Geschichte und Geschichten“ überhaupt existiert, und noch ungewöhnlicher ist es, dass es über 20 Jahrgänge erscheint. Man kann dem Unternehmen „Geschichte und Geschichten“ nur wünschen, dass auf die ersten 20 Bände 20 weitere folgen. Eine Hilfestellung besonderer Art für die 20 Bände „Geschichte und Geschichten“ ist das Schlagwortverzeichnis, das Erich Bauer ans Ende des Bandes 20 stellt.

Wie schon der Band 19 hat auch der Band 20 der „Geschichte und Geschichten“ kein eigentliches Leitthema, sondern enthält ein Kaleidoskop verschiedener Themen. Sigrid Selbherr. steuert

drei Gedichte bei, Erich Bauer schreibt über den „Tälesschultes“ Wilhelm Schadt (1907-1986), der von 1952/54 bis 1975 als Bürgermeister von Bruch, Oberweissach, Heutensbach und Allmersbach tätig war. Ingo Sperl, Pfarrer von Oberbrüden, skizziert, wie die beiden Bilder des Pfarrers Gottfried Georg Brigel und seiner Frau Elisabeth Margareta 2004 von einem Mannheimer Kunsthändler an die Kirchengemeinde gelangt sind. Es handelt sich um 1788 gemalte, qualitativ hochwertige Bilder des Kunstmalers Eger, der u. a. auch den württembergischen Herzog Carl Eugen und den als „Schwabenvater“ berühmt gewordenen Prälaten Oetinger porträtiert hat. Hermann Ehmer beschreibt das Leben des Ehepaars Brigel und seine Zeit. In einen völlig anderen Bereich führt Annedore Bauer-Lachenmaiers bemerkenswerter und kenntnisreicher Beitrag über Hebammen im 19. Jahrhundert im Weissacher Tal, und Werner Pabst behandelt die 100-jährige Geschichte des Bürgervereins Ebersberg. Ein Jubiläum war auch Anlass für Wilhelm Bochterles Beitrag „125 Jahre Kirche in Lippoldsweyer“, die von Oberamtsbaumeister Hämmerle entworfen worden war. Rainer Lachenmaier befasst sich mit dem „Theaterkreis Kirchturm“ in Weissach im Tal, während Frida Heller als „Tante Frida“ über ihre eigene Schulzeit und die ihrer Schwester Maria erzählt. Leider wird es sich um den letzten Beitrag von „Tante Frida“ handeln, denn die begnadete Erzählerin mit dem guten Gedächtnis ist im September 2005 gestorben.

Gerhard Fritz

Aspach

100 Jahre Posaunenchor Großaspach 1906-2006. Hrsg. vom Posaunenchor Großaspach. Redaktion, Zusammenstellung und Bearbeitung: Bernhard Trefz, Agnes und Karl-Heinz Otterbach, Sigmund Lenz und Hans Reustle. Weissach i. Tal: Schlichenmaier 2006, 52 S, zahlr. Abb.

Der Posaunenchor Großaspach konnte im März 2006 sein 100-jähriges Bestehen feiern. Die vorliegende Jubiläumsschrift wurde mit viel Hingabe und persönlichem Engagement zusammengestellt. Die Anfänge der Posaunenchöre allgemein lassen sich dabei bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen, als Mitglieder der Herrnhuter Brüdergemeinde in ihren Gottesdiensten musizierten und die ersten Chöre

gründeten. Der erste Landesposaunentag in Württemberg fand dann 1901 in Esslingen statt und fünf Jahre später kam es zur Gründung eines Posaunenchores in dem kleinen Dorf Großaspach. Dort fanden sich junge Männer zusammen, um getreu dem Motto der Posaunenchöre, „Musizieren zum Lobe Gottes und den Menschen zur Freude“, das Posaunenblasen zu erlernen. Die sehr ausführliche Beschreibung von der Gründerzeit 1906 bis ins Jubiläumsjahr 2006 lässt keine Lücke offen. Mit zahlreichen Fotos und Abbildungen, die aus dem Privatbesitz der Bläserinnen und Bläser stammen, wird diese Jubiläumsschrift sehr schön und persönlich gestaltet. Erinnerungen zweier langjährigen Bläser, die Auflistung sämtlicher Chorleiter, die Jugendarbeit, eine Erinnerung an den kürzlich verstorbenen Chorleiter Helmut Trefz, Rückblicke auf Bläserwochenenden und -gottesdienste und zu guter letzt zahlreiche Schnapsschüsse runden die Festschrift ab. Eine Jubiläumsschrift, die für sich spricht.

Waltraud Kolle

Backnang

Burkhart Oertel: Ortssippenbuch der württembergischen Kreisstadt Backnang. Band 4. Für die Filialorte Steinbach, Oberschöntal, Germannsweiler, Rötleshof, Seehof, Ungeheuerhof 1599-1920 sowie Unterschöntal 1848-1920, Mittelschöntal 1851-1920, Zell (Backnanger Teil) 1599-1865. Neubiberg: Selbstverlag 2005, 214 S. (= Deutsche Ortssippenbücher, Reihe A, Band 392, Württembergische Ortssippenbücher, Band 72)

Mit dem nun vorliegenden vierten Band ist die Erarbeitung des Ortssippenbuchs Backnang abgeschlossen. Burkhart Oertel hat als erfahrener Auswerter von Kirchenbüchern hervorragende Arbeit geleistet. Insgesamt werden über 12 000 Familien aus Backnang und den Filialorten dokumentiert. Im hier zu besprechenden Band werden die Einwohner von Steinbach, Schöntal sowie der kirchlich zu Backnang gehörenden Höfe verzeichnet, wobei dies für Unter- und Mittelschöntal erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts der Fall war (diese gehörten zuvor kirchlich nach Kirchberg bzw. Erbsetten). Was den Aufbau und Inhalt der Einträge des Backnanger Ortssippenbuchs betrifft, so kann auf die Besprechungen der ersten drei Bände in den